

„Mittelstand ist Wohlstandsgarant“

Standort. Christian Jauk, CEO der Grawe-Bankengruppe, fürchtet nach der Pandemie um das „Rückgrat der Gesellschaft“, den Mittelstand. Die Bankengruppe wird ihr Private Banking bündeln.

VON GERHARD HOFER

Wien. Steht der heimischen Wirtschaft eine Pleitewelle bevor? Für den Vorstandschef der Grawe-Bankengruppe, Christian Jauk, hängt dies von mehreren Faktoren ab. „Jede reale Wirtschaftskrise spiegelt sich in den Bilanzen der Banken wider, zumindest zeitversetzt“, sagt er im Gespräch mit der „Presse“. Noch würden staatliche Förderprogramme und Stundungen bei öffentlichen Abgaben die Einschätzung einer Pleitewelle trüben. „Erst wenn die Stützungsmaßnahmen zurückgefahren werden, die die Staatsschulden gewaltig in die Höhe treiben, wird man sich ein Bild machen können“, sagt Jauk.

Jauk sieht die Entwicklung durchaus ambivalent. Vor allem „wie sich der Staat in seiner starken Rolle gefällt“. Die Politik sei daran interessiert, „die enormen Belastungen der Pandemie über einen längeren Zeitraum zu verteilen.“ Dabei müsse man aber auch darauf achten, dass die Staatshilfen zielgerichtet eingesetzt wer-

den. „Eine teilweise Zombifizierung des Unternehmenssektors ergibt keinen Sinn“, warnt er.

Erst wenn die Impfstrategie greift, werde der immense Nachholbedarf bei Konsum und Investitionen spürbar. Dieser werde auch zu einem kräftigen Wirtschaftswachstum führen. Die lockere Geldpolitik werde aber nicht nur die Konjunktur, sondern auch die Inflation anheizen.

Und natürlich habe die Pandemie auch zu strukturellen Veränderungen und digitaler Beschleunigung geführt. Vom Wandel des Kaufverhaltens dürften nicht nur die großen Tech-Giganten profitieren. Nun gehe es vor allem darum, dass auch die Klein- und Mittelbetriebe nach der Krise wieder zu alter Stärke zurückfinden. „Dieser Sektor bleibt unser Arbeitsplatz- und Wohlstandsgarant“, betont der Chef der Grawe-Bankengruppe.

Für die Anpassung an den Wandel bedarf es innovativer Finanzierungsmodelle, die es für Klein- und Mittelbetriebe kaum gebe. In Österreich dominiere der Bankkredit, der jedoch Sicherheiten erfordert. Der bei uns wenig beliebte Kapitalmarkt werde an Bedeutung gewinnen. „Eine politische Stärkung des Eigenkapitals, das unter anderem als Risikopuffer dient, ist mehr als notwendig, sonst wird der Mittelstand, das unternehmerische Rückgrat der Gesellschaft, unter Druck geraten.“



Christian Jauk ist Chef der Grawe-Bankengruppe.

Jauk meint, dass der strukturelle Anpassungsprozess zu einer Konsolidierung führen wird. Übernahmen sind die Folge. „Regulierung begünstigt große Unternehmen, da diese im Wettbewerb Skaleneffekte erzielen können. Das gilt für die Digitalisierung im Besonderen. Dieser Herausforderung müssen sich Unternehmen genauso wie Banken stellen“, sagt Jauk.

Auch in der Grawe-Gruppe werde es zu einer Konsolidierung kommen, sagt Jauk und spricht den bevorstehenden Zusammenschluss von Capital Bank und Bankhaus Schelhammer & Schattera an. „Wir sind eine erfolgreiche Bankengruppe mit zwei bekannten Marken im Private Banking. Eine zeitnahe Zusammenführung ergibt Sinn, weil wir aus einer Position der Stärke heraus agieren können“, sagt er. Das Bankhaus Schelhammer & Schattera wurde 1832 gegründet. Die älteste Privatbank Wiens wurde 2015 von der Grawe übernommen.

Aus dem Nebeneinander der beiden Banken, die zu 100 Prozent Teil der Grawe-Bankengruppe sind, solle ein Miteinander werden. Komplexität und Kosten können so durch eine Bilanz reduziert werden, erklärt Christian Jauk und betont: Auf der Kundenseite ist unser wichtigstes Anliegen, das Vertrauensverhältnis voll aufrechtzuerhalten, da sich im Private Banking weder der Ansprechpartner, noch die Dienstleistung, noch die Stabilität ändert.“